

**Niederrheinische Gesellschaft  
für Vor- und Frühgeschichtsforschung Duisburg e. V.**

Jahnstrasse 7, 47228 Duisburg, Tel./Fax 02965/65779

25. 4. 2004

**Von der Eiszeit bis ins Mittelalter  
Archäologische Denkmäler in Duisburg**

**Einladung zu einer archäologischen Wanderung in Duisburg-Duissern**

Der Kaiserberg oder Duissernsche Berg, so sein ursprünglicher Name, ist der nördlichste Ausläufer des Bergischen Landes. Er besteht aus Ton, der als Ablagerung eines tertiären Meeres entstand und seit frühen Zeiten für die Töpferei und zur Ziegelherstellung genutzt wurde. In der Eiszeit bildeten sich an seinem Fuße durch Auswehung umfangreiche Dünen. Sie waren ein trockener siedlungsgünstiger Standort, von dem aus man einen weiten Blick in die umliegende Landschaft hatte. So verwundert es nicht, daß man seit dem 19. Jahrhundert dort immer wieder auf archäologische Funde gestoßen ist. Das gilt auch für den Ortsteil Duissern an seinem Fuße, ursprünglich am Rande der Ruhr gelegen, der mindestens kontinuierlich bis in die römische Kaiserzeit zurückreicht. Durch Duissern führte ein wichtiger Zweig des Hellwegs von Mülheim zum Duisburger Stapeltor, entlang der Ruhr. Am Ostausgang Duisserns kreuzte er eine wichtige Nordsüdverbindung, die hier die Ruhr überquerte. Genau an dieser Stelle lag in der Ruhrniederung eine mittelalterliche Burganlage, die die Wege und den Ruhrübergang kontrollierte. Sie wurde erst 1946 überbaut und ist in Plänen und Fotos überliefert. Duissern gehörte nach der schriftlichen Überlieferung als Ratsdorf von alters her zu Duisburg. Zur Versorgung Duisburgs und zur Sicherung seiner Ostflanke einschließlich des Ruhrübergangs war die Kontrolle des Gebiets bis weit jenseits des Duissernschen Berges (bis zur Monning) lebenswichtig.

Schon am Ende der Eiszeit (ca. 8000 v. Chr.) haben Rentierjäger ihr Lager am Fuße des Kaiserbergs aufgeschlagen. In der Nähe fanden sich auch Zeugnisse jungsteinzeitlicher Besiedlung (4. Jahrtausend v. Chr.), Spuren einer eisenzeitlichen Siedlung (4./3. Jahrh. v. Chr.) und germanische Gräber der römischen Kaiserzeit (2. /3. Jahrh. n. Chr.). Schon in den 30er Jahren waren im Bereich des botanischen Gartens an der Denkmalstrasse jungbronzezeitliche Urnengräber gefunden worden, eisenzeitliche Siedlungsfunde wurden auch beim Autobahnbau am Fuße des Kaiserbergs entdeckt.

Die Spitze des Kaiserbergs, der Schnabelhuk, war bis ins Mittelalter von der Ruhr umflossen und reichte weit in die Ruhrniederung hinein, bevor sie für die Eisenbahntrasse abgetragen wurde. Seine steilen Hänge und das Wasser der Ruhr schützten ihn von drei Seiten. Man brauchte nur die vierte Seite des Kaiserbergs mit einem Abschnittswall und Graben zu versehen, um seine Spitze zu einer kleinen Festung mit weiter Aussicht zu machen. Ein solcher Abschnittswall ist noch heute gut auf dem Kaiserberg zu erkennen. Es ist nicht sicher, ob er mit der mittelalterlichen Landwehr, die an seinem Westfuße, an der Schweizer Straße entlang führte, in einem Zusammenhang steht oder noch viel älter ist.

Auf der Ostseite des Kaiserbergs lag ein mittelalterliches Frauenkloster, das aber bald wieder nach Duissern verlegt werden mußte. Im Volksmund trägt es den Namen „versunkenes Kloster“.

Unweit des Kaiserbergs, an der Monning, befindet sich eine kleine Grabhügelgruppe aus der älteren Eisenzeit (etwa 7.-6. Jahrh. v. Chr.), am Rande eines eindrucksvollen alten Ruhlaufes gelegen. Eisenzeitliche Siedlungsreste wurden am Forsthausweg und an der Wolfsburg entdeckt, vom Heiligen Brunnen unweit des Kammerweges stammt ein Bronzebeil aus der jüngeren Bronzezeit. Zum königlichen Besitz in Duisburg gehörte der Steinbruch südlich des Heiligen Brunnens, den die Bürger schon im 12. Jahrhundert für öffentliche und private Zwecke nutzen durften.

**Tag, Zeit und Ort:**

Wir treffen uns am Mittwoch, dem 26. 5. 2004, 14.00 Uhr, an der Ecke Schweizer Strasse/ Denkmalstrasse. Gäste sind herzlich willkommen!

Dr. Günter Krause